



Mecklenburg-Vorpommern
Sozialministerium



Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gemeinsame Pressemitteilung

SM

Sozialministerium und Kassenärztliche Vereinigung präsentieren Masterplan zur Sicherung der ärztlichen Versorgung

Datum: 29. August 2005
Nummer: 227

Sozialministerin Dr. Marianne Linke (Die Linkspartei.PDS) und der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Herr Dr. Wolfgang Eckert, haben heute gemeinsam den Masterplan der Landesregierung zur künftigen Sicherung der ärztlichen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern präsentiert.

„Mecklenburg-Vorpommern kann sich als Gesundheitsland nur dann weiter entwickeln, wenn die medizinische Versorgung flächendeckend, qualitativ hochwertig und dauerhaft gesichert wird. Deshalb müssen die Bedingungen für die Gewinnung ärztlichen Nachwuchses möglichst attraktiv gestaltet werden. Es gibt dafür keine Patentlösung, aber eine Vielzahl von Handlungsoptionen. Der Masterplan zeigt sie erstmals in umfassender Form auf für das Land auf“, so Sozialministerin Dr. Marianne Linke.

Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Herr Dr. Wolfgang Eckert, erklärte: „Der Masterplan zeigt Wege zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im Land auf. Sie müssen jetzt auch von der Politik konsequent beschrritten werden. Für die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung im Land ist es fünf vor 12.“

In den nächsten Jahren werden etwa 30 % der Hausärztinnen und Hausärzte altersbedingt aus der Versorgung ausscheiden. Dazu Herr Dr. Eckert: „Es wird immer schwieriger, die Hausarztpraxen im ländlichen Raum nach zu besetzen.“

Bis zum Jahr 2010 werden nach Einschätzung der Kassenärztlichen Vereinigung im Land 446 Hausarztsitze frei. Bei den Fachärzten gibt es bis zum Jahr 2010 bis zu 50 freie Kassenarztsitze pro Fachrichtung. Mehr als 100 offene Stellen sind im Land bei Krankenhäusern und Reha-Kliniken zu verzeichnen.

Der Masterplan benennt zur Gewinnung ärztlichen Nachwuchses **sechs Handlungsfelder**.

Werderstraße 124
19055 Schwerin

Telefon : 0385 / 588-9003
Fax : 0385 / 588-9776
Internet : www.sozial-mv.de
E-Mail : ps@sozial-mv.de

V.i.S.d.P. Dietrich Brandt

Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern
Neumühler Str. 22
19057 Schwerin
Tel.: 0385 / 7431 201
Fax: 0385 / 7431 450

Im **Handlungsfeld Imagekampagne** werden gezielte Werbe- und Informationsmaßnahmen vorgestellt. Dazu gehört die frühzeitige Bindung von Medizinstudentinnen und -studenten an das Land. Einer Umfrage der Universität Rostock aus diesem Jahr zufolge können sich etwa 65 Prozent der Medizinstudentinnen und -studenten vorstellen, später einmal Allgemeinmediziner zu werden. Jährlich gibt es etwa 130 Absolventinnen und Absolventen an den medizinischen Fakultäten des Landes.

Schon derzeit werden Allgemeinmedizinische Praktika durch die Kassenärztliche Vereinigung mit einer Vergütung von 250 Euro monatlich unterstützt. Dazu Frau Dr. Linke: „Es wäre sicher gut, wenn dieser Betrag auch aus Mitteln des Landes gerade für ländliche Regionen aufgestockt würde, denn durch den direkten Kontakt zwischen Ärzten und Studenten entstehen Bindungen an das Land. Hier rege ich eine Diskussion für den Zukunftsfonds des Landes an.“

Beim **Handlungsfeld Aus- und Weiterbildung** steht die Allgemeinmedizin im Vordergrund. Schon bisher gibt es zur Förderung der Weiterbildung der Allgemeinmediziner ein zwischen den Krankenkassen und den Kassenärztlichen Vereinigungen der Länder verabredetes Förderprogramm. Bis zu drei Jahre erhalten Allgemeinmediziner während ihrer Facharztausbildung danach eine Unterstützung von 2.040 Euro monatlich. Für Mecklenburg-Vorpommern stehen in diesem Programm, das bis zum Jahr 2006 befristet ist, jährlich 40 Stellen zur Verfügung. Kassenärztliche Vereinigung und Sozialministerium setzen sich für die Fortsetzung des Programms ein.

Zur Aufwertung des Lehrfachs Allgemeinmedizin hat die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern beschlossen, für die Dauer von sechs Jahren zwei Stiftungsprofessuren an den Universitäten Greifswald und Rostock zu finanzieren.

Im **Handlungsfeld Sicherung** der ambulanten Versorgung ist eine Gesetzesinitiative zur Verbesserung der Anstellung von Ärztinnen und Ärzten in Praxen vorgesehen. Bisher dürfen niedergelassene Ärztinnen und Ärzte bei der Anstellung von Kollegen ihren Leistungsumfang nur um 3 Prozent ausweiten. Diese Beschränkung soll in nicht überversorgten Gebieten entfallen, um so gerade dort auch Möglichkeiten zur Teilzeitbeschäftigung und zum erleichterten Einstieg in eine Praxistätigkeit zu schaffen.

Auch finanzielle Anreize zur Niederlassung im ländlichen Bereich sind im Masterplan ausgewiesen. So gewährt die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern in ausgewählten Bereichen Umsatzgarantien bis zu 40.000 Euro und Investitionszuschüsse für Sicherstellungspraxen bis zu 25.000 Euro.

In einem weiteren Handlungsfeld wird eine stärkere Vernetzung ambulanter und stationärer Versorgung vorgeschlagen. Dazu die Sozialministerin: „Als Gesundheitszentren können gerade kleinere Krankenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern in Kooperation mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten einen Beitrag zur flächendeckenden ärztlichen Versorgung der Bevölkerung erbringen.“

Dies kann sowohl in der Form der gemeinsamen Nutzung von Räumlichkeiten und Gerätschaften erfolgen als auch in der Form der Errichtung Medizinischer Versorgungszentren (MVZ).

MVZ sind fachübergreifende ärztlich geleitete Einrichtungen, in denen Ärzte als Angestellte tätig sind. Bisher gibt es in Mecklenburg-Vorpommern drei MVZ: zwei in Greifswald und eines am Krankenhaus Pasewalk.

Dazu Frau Dr. Linke: „In Pasewalk ist eine Kinderärztin, die längere Zeit einen Praxisnachfolger suchte, nunmehr angestellte Ärztin in einem MVZ und deshalb bereit, weiter zu praktizieren. Das ist ein gutes Beispiel für eine Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur.“

Im **Handlungsfeld Arbeits- und Lebensbedingungen** sollen bei der Umsetzung besonders die Interessen von Ärztinnen und Ärzten berücksichtigt werden, die Familie und Beruf in Einklang bringen möchten. Dazu die Sozialministerin: „Gerade hier müssen wir mehr als bisher unsere Standortvorteile kommunizieren. Dazu gehört das sehr gut ausgebaute Netz an Kindertagesbetreuung.“

Rund 96 % aller Drei- bis Sechsjährigen besuchen im Land den Kindergarten. In der Krippe bis zum Alter von drei Jahren sind es 35 % und damit ein vielfaches des Angebotes im Westen. Dort gibt es im Durchschnitt gerade einmal für 2,7 % aller Kinder in diesem Alter einen Krippenplatz.

Sozialministerium und Kassenärztliche Vereinigung wollen zudem die Einbindung von Landkreisen und Gemeinden bei der Gewinnung ärztlichen Nachwuchses fortsetzen. Sie können durch die Bereitstellung preisgünstiger Immobilien, ein freundliches Investitionsklima, ein gutes Kita-Angebot und leistungs-kräftige Schulen Unterstützung bieten.

Die Landesregierung wird sich zudem weiter für die Honorarangleichung Ost-West einsetzen. Die Ausgaben für die vertragsärztliche Behandlung je Mitglied der Gesetzlichen Krankenversicherung betragen derzeit in den neuen Ländern nur 82,9 % im Vergleich zu den Ausgaben in den alten Ländern.

In der Praxis kommen die niedergelassenen Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern vor allen Dingen durch Mehrarbeit auf vergleichbare Umsätze wie im Westen. Sie behandeln etwa 20 % mehr Patientinnen und Patienten als Kollegen in den alten Ländern.

Das sechste **Handlungsfeld zeigt Maßnahmen zur Gewinnung ausländischer Ärzte** auf. Seit 1992 haben 799 ausländische Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern eine Berufserlaubnis erhalten. Mecklenburg-Vorpommern unterstützt eine Initiative Berlins zur Änderung der Berufsgesetze für akademische Heilberufe, die zum Ziel hat, dass Ärzte und Apotheker aus Nicht-EU-Staaten in Deutschland leichter eine Approbation erhalten können.

Zudem sollen verstärkt polnische Ärzte für eine Tätigkeit in Mecklenburg-Vorpommern gewonnen werden. Deshalb unterstützt die Landesregierung die

Errichtung einer internationalen Berufsakademie, die polnische Ärzte gezielt auf eine Berufstätigkeit in Mecklenburg-Vorpommern vorbereiten soll. Ein Konzept wurde in Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit von einem Krankenhaussträger in Vorpommern bereits erarbeitet und 2005 ein Verein „Internationale Akademie für medizinische Berufe“ gegründet. Die Einrichtung könnte aus den Interreg-Förderprogrammen der EU finanziell unterstützt werden.